

Regionalstrategie Demografischer Wandel

Das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel

Der demografische Wandel ist weiterhin von entscheidender Bedeutung für die Region und wirkt auf alle gesellschaftlich relevanten Themen ein. Das Megathema zieht sich durch alle Lebens- und Arbeitsbereiche wie ein roter Faden.

Von der Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Elternzeit, Kita-Plätze, Ganztagschulen etc.), über die Notwendigkeit des Erlernens neuer (digitaler) Kompetenzen (in Schule und Beruf) bis hin zum Fachkräftemangel in Pflegeberufen (neue Ausbildungswege schaffen, digitale Hilfsmittel nutzen etc.). Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind bereits jetzt zu spüren. Die He-

erausforderungen, aber auch Chancen, die dieser Wandel bereits mit sich bringt, sollen im Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel (RDW) identifiziert und gelöst werden.

So hat das Netzwerk bereits 2013 alle Projekte und Produkte in der Region Rhein-Neckar in einem Strategiepapier zusammengeführt. Zudem initiiert es durch den Verband Region Rhein-Neckar selbst Projekte zum Thema Demografie, z.B. das bereits seit sechs Jahren erfolgreich laufende Europäische Filmfestival der Generationen in der Metropolregion Rhein-Neckar oder die Fachkräfteallianz der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.

Fortsetzung auf Seite 3

Der Verband Region Rhein-Neckar wünscht Ihnen allen ein frohes Fest und einen guten Start in das neue Jahr 2019!



Vorwort

Inhaltsverzeichnis

Regionalstrategie Demografischer Wandel	1
Vorwort	2
Regionalstrategie Demografischer Wandel	3
Fachtagung Pflege	4
Intelligente Marktplätze Demografietag	6
9. Europäisches Filmfestival	7
RDW-Netzwerkevaluation	8
Notfalldose	9
Fraktionen zum demografischen Wandel	10
Die Stadt Lampertheim stellt sich vor	12
MRN in Brüssel	14
Europäische Woche der Regionen und Städte	15
Regionale Landschafts- gestaltung	16
Überregionale Zusammenarbeit	18
Metropol-Card-Bibliotheken	19
Personalien/Termine/ Impressum und Bildnachweise	20
Helmut Beck scheidet aus	20
Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.	21
Impression des 9. Europäischen Filmfestivals	24



*Ralph Schlusche,
Verbandsdirektor
Verband Region
Rhein-Neckar*

Liebe Leserin,
lieber Leser,

die Metropolregion Rhein-Neckar hat ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr hinter sich. Die Fortschreibungen der Kapitel des Einheitlichen Regionalplans schreiten ebenso voran wie unser Engagement im Bereich der Regionalentwicklung. Dabei ist insbesondere die Mobilität ein Schwerpunkt. Unsere politischen Gremien haben der Einstellung eines Mobilitätsmanagers zugestimmt, so dass wir uns freuen, mit Lutz Lindner einen neuen Kollegen begrüßen zu können. Passend dazu hat das Bundesverkehrsministerium nun die sogenannte „Knotenstudie“ für die Durchfahrung Mannheims beim Bau der Neubaustrecke Frankfurt–Mannheim–Karlsruhe vorgestellt. Zur Besprechung des abgestimmten Vorgehens in der Region haben wir das Regionalforum Schienenkorridor Rhein-Neckar für Januar einberufen.

Unser Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel hat in unserer Region wieder einen großen Erfolg mit der Koordinierung und Durchführung des 9. Europäischen Filmfestivals der Generationen errungen. Über 10.000 Menschen besuchten die unzähligen dezentralen Veranstaltungen. Ziel des Filmfestivals ist die Diskussion zu Themen des Älterwerdens und des Demografischen Wandels. Diese Diskussionen werden im Anschluss an die the-

matisch passenden Filme mit zumeist örtlichen Referenten geführt. In diesem Jahr stand die Netzwerkarbeit insgesamt und damit auch das Filmfestival unter dem Fokus „Digitalisierung und Teilhabe“. Auch der entsprechende Demografietag fand große Beachtung und zeigte mit Good-Practice-Beispielen aus der Region auch praxisorientierte Lösungsansätze auf.

Ich freue mich persönlich, dass die Regionalpartnerschaft mit der Region Flämisch-Brabant sich zu einer echten Freundschaft mit vielfältigem Austausch entwickelt. Nicht nur zu thematischen Fragestellungen und Veranstaltungen in einer der Regionen erfolgt ein gewinnbringender Dialog, sondern auch bei einer gemeinsamen Veranstaltung in Brüssel. Unter dem Titel „E-Government and Cyber Security“ beleuchteten wir zusammen eine wichtige Grundvoraussetzung für jedwede smarte Anwendung: Datensicherheit.

Viele weitere Themen präsentieren wir Ihnen auf den kommenden Seiten. Ich wünsche Ihnen dafür eine interessante Lektüre.

Im Namen des Verbandes Region Rhein-Neckar, aber insbesondere auch persönlich, wünsche ich Ihnen eine möglichst besinnliche Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Fest und einen guten Start in das neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Ralph Schlusche

Titelseite: Präsentation von Good-Practice-Beispielen auf dem Demografietag der Rhein-Neckar-Region (VRRN/Schwerdt) und Weihnachtsstern (Fotolia)

Regionalstrategie Demografischer Wandel

Fortsetzung von Seite 1

Das sind nur zwei von vielen Beispielen, die darstellen wie die Region das Megathema Demografischer Wandel angeht. Denn die Regionalstrategie Demografischer Wandel beschäftigt sich bereits seit 2006 mit den Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandels in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Warum das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel?

Das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel wurde gegründet, um die Aktivitäten der Regionalplanung und Regionalentwicklung zur Gestaltung des demografischen Wandels in der MRN zu bündeln und zu vernetzen. Das Netzwerk arbeitet auf Basis des Einheitlichen Regionalplans und ist ein Teil des Regionalentwicklungskonzepts. Das Netzwerk versteht sich als der zentrale Ansprechpartner, Meinungsbildner und Impulsgeber für die nachhaltige Gestaltung des demografischen Wandels in der Metropolregion Rhein-Neckar. Dabei soll die Bevölkerung sensibilisiert werden für die gesellschaftliche Bedeutung des demografischen Wandels in den fünf Dimensionen: „weniger (bzw. anders verteilt), älter, bunter, vereinzelter, technisierter.“

Unsere Themen

Die RDW betrachtet den demografischen Wandel ganzheitlich in all seinen Facetten, legt aber besonderes Gewicht auf die Themen Digitalisierung und Fachkräfte. Das Netzwerk setzt Maßnahmen zur Gestaltung des demografischen Wandels aktiv um, um die entstehenden Chancen nutzen und die Herausforderungen meistern zu können. Die Aktivitäten des Netzwerkes tragen dadurch messbar dazu



bei, die Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar weiter zu optimieren und erleichtern Transformationsprozesse in Arbeits- und Lebenswelt im Sinne einer optimalen Synergie, einer positiven Gestaltung des demografischen Wandels und der Digitalisierung.

Potentiale für nachhaltiges Wirtschaftswachstum erschließen

In Übereinstimmung mit den Zielen der Demografiepolitik der Bundesregierung besteht ein übergreifendes Ziel darin, auch regional das Wirtschaftswachstum zu verstetigen und die Potentiale, die für die Menschen und die Wirtschaft in der Region liegen, weiter zu stärken und stetig auszubauen. Dabei sind Menschen und Familien für das Netzwerk der Ausgangspunkt für Handlungen und Aktionen. Darunter zählen beispielhaft die Sicherung der Fachkräftebasis, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Themenkomplexe Bildung und Digitalisierung.

Leistungsfähigkeit von Menschen und Organisationen stärken

Chancengleichheit ist eine Grundvoraussetzung für ein gesundes Leben. Und gesunde Mitarbeiter sind eine Grundvoraussetzung für einen gesunden Betrieb, eine leistungsfähige Verwaltung und damit für eine starke Region. Eine aktive, nachhaltige Gesundheitsförderung in der Region und von Arbeitgeberseite ist daher ein zentrales Element unserer Ziele. Damit einher geht eine moderne, an Lebensereignissen orientierte Personalpolitik und

eine dichte Vernetzung der Akteure zum Erfahrungsaustausch. Die Integration ist dabei Chance und Risiko zugleich, daher ist es wichtig diese Aufgabe gesamtgesellschaftlich zum Positiven zu wenden. Auch die Inklusion behinderter Menschen in das gesellschaftliche Leben trägt zur positiven Entwicklung der Region bei. Das alles unter dem Megatrend der Digitalisierung, der ebenso wie der demografische Wandel auf alle Themen und Handlungen einwirkt.

Das Lebensumfeld für alle Generationen in allen Lebenslagen gestalten

Ein gutes Miteinander der Generationen, den Bedürfnissen der Generationen durch vorausschauende Planung und Entwicklung gerecht werden, generationenübergreifende Teams und Angebote entwickeln, sind wichtige Faktoren für die regionale Gesamtgesellschaft. Zentrale Säulen sind dabei: Mobilität in jedem Alter, Naherholung, alters- und lebenslagenspezifische Dienstleistungen, ehrenamtliches Engagement und Grund-/Daseinsversorgung auch in den ländlichen Teilen unserer Region.

Ansprechpartner:
Boris Schmitt
Tel.: 0621 10708-224
boris.schmitt@vrrn.de

Das Netzwerk RDW hat im vergangenen Jahr das Strategiepapier fortgeschrieben. Auch dieses Mal wurden wieder Projekte in der Metropolregion Rhein-Neckar zum Thema Demografie gesammelt.

*Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.m-r-n.com/rdw*

Regionalstrategie Demografischer Wandel

Ein Beispiel aus der Praxis – Fachtagung Pflege



2. Fachtagung Pflegeberufe „Verschiedene Wege – ein Erfolg“

Seit 2011 setzt sich der gemeinsame Arbeitskreis „Zukunft Pflege“ der Bundesagentur für Arbeit und des Netzwerks „Regionalstrategie Demografischer Wandel“ dafür ein, Fachkräfte für das Gesundheitswesen in der Metropolregion Rhein-Neckar zu gewinnen. Bereits heute fehlt insbesondere in der ambulanten und stationären Pflege qualifiziertes Personal. Der demografische Wandel wird diese Situation weiter verschärfen. Vor diesem Hintergrund liegen die gemeinsamen Bemühungen des Arbeitskreises darin, Geringqualifizierte sowie Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen in den regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren.

Ein Schritt hierzu war die 1. Fachtagung „Pflegeberufe – Chancen und Zukunftsperspektiven für Geflüchtete in der Metropolregion Rhein-Neckar“, die Anfang 2017 stattfand. Personalverantwortliche im Pflegebereich wurden bei der Veranstaltung darüber in-

formiert, wie durch frühzeitige, niederschwellige und praxisorientierte Qualifizierungsangebote im Berufsfeld Pflege Fachkräfte gewonnen werden können. Im Fokus stand dabei die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund und insbesondere von Geflüchteten und Asylsuchenden. Experten gaben bei der Veranstaltung Antworten auf Fragen wie „Wie kann die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund – insbesondere Flüchtlingen – in der Pflege gelingen?“ oder „Welche Fördermöglichkeiten bieten die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter?“.

Zur zweiten Auflage der Fachtagung Pflege am 7. März 2018 in Ludwigshafen erschienen mehr als 200 Fachkundige und Interessierte. Unter dem

Motto „Verschiedene Wege – ein Erfolg“ berichteten Experten von ihren Erfahrungen hinsichtlich der Fachkräftesicherung im Bereich Pflege.

Ziel der Fachtagung war es, die Problematik der Sicherstellung einer langfristigen Versorgung in der Metropolregion Rhein-Neckar gemeinsam aktiv anzugehen und nachhaltige Lösungswege aufzuzeigen. Um den steigenden Personalbedarf zu decken, rücken für immer mehr Einrichtungen neben jungen Menschen auch weiterhin Personen mit Migrationshintergrund in den Mittelpunkt.



Intensive Fragerunde

Ansprechpartnerin:
Laura Müller
Tel.: 0621 10708-220
laura.mueller@vrrn.de

Ansprechpartner:
Boris Schmitt
Tel.: 0621 10708-224
boris.schmitt@vrrn.de

Veranstaltungshinweis:

Die 3. Fachtagung Pflege „Wege, dem Personalmangel entgegenzutreten“ wird am 19. Februar 2019 in der Hochschule Ludwigshafen stattfinden.

Anmeldung und weitere Informationen unter:
www.m-fn.com/fachtagung-pflegeberufe2019

Regionalstrategie Demografischer Wandel

Auszeichnung für „intelligente Marktplätze“

Die Modellgemeinden Schönbrunn und Spechbach sind im Rahmen des „Ideenwettbewerbs lokaler Online-marktplatz“ des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz des Landes Baden-Württemberg für das Konzept der „intelligenten Marktplätze“ ausgezeichnet worden. Dieses geht auf einen breit angelegten, aus LEADER-Mitteln geförderten, Beteiligungsprozess zurück und soll nun gemeinsam mit regionalen Partnern wie dem Rhein-Neckar-Kreis, dem Institut für Enterprise Systems an der Universität Mannheim, der Ciconia Software UG und dem Verband Region Rhein-Neckar umgesetzt werden. Hierfür erhalten die beiden Gemeinden eine Landesförderung in Höhe von 80%, was einer Summe von 186.400 Euro entspricht. Weitere 14.000 Euro kommen vom Verband Region Rhein-Neckar. Dieser koordiniert dafür eine regionale Standortanalyse, um im bestmöglichen Fall die Erfahrungen, die jetzt in Spechbach und Schönbrunn gemacht werden, auf alle anderen Kommunen im ländlichen Raum der Metropolregion Rhein-Neckar transferieren zu können. (Ursprünglich geht die Projektidee auf den RegioWin-Wettbewerb zurück.)

Am Ideenwettbewerb konnten sich kreisangehörige Städte und Gemeinden mit Konzepten zum Aufbau eines lokalen Online-Marktplatzes im ländlichen Raum beteiligen. Insgesamt stellt das Land Baden-Württemberg im Rahmen des „Ideenwettbewerbs lokaler Onlinemarktplatz“ Fördermittel in Höhe von insgesamt 1.227.400 Euro für die Umsetzung innovativer Konzepte zur Belebung des stationären Handels mit Hilfe digitaler Technologien bereit. Im besonderen Fokus ste-



Übergabe des Zuwendungsbescheids durch Minister Peter Hauk an die Bürgermeister Jan Frey und Gundram Zimmermann.

hen dabei die Sicherung von Nahversorgungsstrukturen mit regionalen Produkten und die Digitalisierung lokaler Märkte. Partner des Wettbewerbs sind der Gemeindegtag Baden-Württemberg und der Handelsverband Baden-Württemberg.

Mit der Förderung des Landes soll nun eine ganze Reihe von Maßnahmen angegangen werden. Ziel ist es, die im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Partnerprojekts „CrowdMyRegion“ von der Ciconia Software UG entwickelte Plattform „Emmas App“ für die Stärkung der lokalen Nahversorgung nutzbar zu machen. Die besondere Innovation von „Emmas App“ besteht darin, dass sie die Idee eines lokalen Onlinemarktplatzes, also einer gemeinsamen Präsentations- und Vertriebsplattform für den Handel, mit einer intelligenten Logistiklösung verknüpft, die auf vorhandene Ressourcen („Sowieso-Fahrten“) zurückgreift: Dabei soll kein eigenständiger, kostenintensiver Lieferservice aufgebaut werden. Stattdessen können sich Gewerbetreibende und Privatpersonen, die regelmäßig auf bestimmten Routen im ländlichen Raum unterwegs sind, als „Emmas Boten“ bei der App registrieren und für eine kleine Vergütung Lieferfahrten über-

nehmen. Die Lieferungen sollen dann an zentralen Punkten in den Gemeinden, so genannten „Appholstationen“, gebündelt werden. Diese können beispielsweise bei bestehenden Nahversorgern wie etwa örtlichen Bäckereien oder Metzgereien eingerichtet werden und damit zur Stärkung des örtlichen Gewerbes sowie bestehender sozialer Treffpunkte beitragen.

Mit den Landesmitteln soll u.a. ein lokaler Kümmerer finanziert werden, der Bürgerinnen und Bürger sowie örtliche Gewerbetreibende bei der Abwicklung von Bestell- und Liefervorgängen über „Emmas App“ unterstützt. Darüber hinaus ermöglicht die Förderung umfassende Marketingmaßnahmen sowie Unterstützungsangebote für nahversorgungsrelevante Gewerbebetriebe im Digitalisierungsprozess. Im Rahmen einer regionalen Standort- und Bedarfsanalyse sollen zudem potentielle Standorte in umliegenden Kommunen identifiziert werden. Weitere Teilprojekte sind in Planung. Geplant ist der Start einer ersten Testphase für „Emmas App“ im ersten Quartal 2019.

Ansprechpartner:
Boris Schmitt
Tel.: 0621 10708-224
boris.schmitt@vrrn.de

Regionalstrategie Demografischer Wandel

Demografietag der Metropolregion Rhein-Neckar



Podiumsdiskussion

Das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel hat sich in diesem Jahr erstmalig einem Hauptthema angenommen:

Digitalisierung & Teilhabe

So wurden u.a. bereits zwei Symposien mit wissenschaftlichen und praxisorientierten Beiträgen realisiert. Am 18. Oktober fand dann die Jahreshauptveranstaltung des Netzwerks statt: Der Demografietag.

Interessante Keynote und Fachdiskussion

Eröffnet wurde der Demografietag durch den Leitenden Direktor Christoph Trinemeier des Verbandes Region Rhein-Neckar. Der Oberbürgermeister der Stadt Neustadt, Marc Weigel, begrüßte anschließend die Teilnehmer und Boris Schmitt, RDW-Netzwerkmanager, stellte die Ergebnisse der Netzwerkevaluation vor.

Erhellende Einblicke in die Studie der Bertelsmann-Stiftung „Digitalisierung für mehr Optionen und Teilhabe im Alter“ lieferte Christine Weiß vom Institut für Innovation und Technik (iit) in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH in ihrer höchst interessanten Keynote. Das Tablet „Paul“ (Persönlicher Assistent für unterstütztes Leben) bietet beispielsweise eine Lösungs-

plattform im Bereich Smart Home und Ambient Assisted Living. Vom intelligenten Hilfenotruf bis zur Videotelefonie kann alles mit Paul erledigt werden. Der Sitz des Herstellers ist Limburgerhof. Er liegt damit mitten in der Metropolregion Rhein-Neckar.

In der abschließenden Fachdiskussion wurden Good-Practice-Beispiele vorgestellt:

Barrierefreies Routing in der Heidelberger Innenstadt

Christian Scholl, Stadt Heidelberg, berichtete über die neue Routenplanung für Mobilitätseingeschränkte, die im Pilot bis Ende 2018 in der Heidelberger Innenstadt mit 40 km Gesamtstrecke anlaufen soll. Künftig können mobilitätseingeschränkte Personen über eine App den schnellsten und gleichzeitig barrierefreien Weg zum Ziel finden.

Intelligente Marktplätze

Die Gemeinden Spechbach und Schönbrunn haben gemeinsam mit dem Rhein-Neckar-Kreis, dem Institut für Enterprise Systems der Universität Mannheim und dem Verband Region Rhein-Neckar ein Projekt initiiert, in dem es künftig Bürgern möglich gemacht werden soll, regionale Lebensmittel über einen Online-Marktplatz zu kaufen. Ein sozialer Treffpunkt in der Gemeinde mit Bestellmöglichkeit für Bürgerinnen und Bürger ohne PC oder Smartphone wird ebenfalls eingerichtet.

Die Beteiligung der Bürger von Beginn an steht an prominenter Stelle: „Wir haben die Bürger bereits von Anfang an einbezogen. Dabei haben sich viele Probleme, aber auch Lösungen, her-

ausgestellt, die wir selbst nicht mitgedacht hatten“, so Dennis Guth, Rhein-Neckar-Kreis.

XPress

Der digitale Erlebnisraum soll künftig in der Metropolregion Rhein-Neckar den analogen Raum erweitern und einen digitalen Kulturraum schaffen.

Das bedeutet konkret: Die Schaffung einer kartenbasierten Plattform, in der Kunst- und Kulturstätten ihre Veranstaltungen / Ausstellungen / Happenings einpflegen können und bei der sich Menschen aus der Region gegenseitig über diese austauschen und schnell und einfach herausfinden, wie wann und wo etwas stattfindet, aber auch, wie sie am besten dort hinkommen. Allen Beispielen ist vor allem eines wichtig: Die Projekte sollen auch auf andere Kommunen / Regionen übertragbar sein.

Der Demografietag konnte somit mit einerseits wissenschaftlichen Vorträgen, aber auch mit praxisbezogenen Diskussionen eine gute Mischung bieten. Der rege Austausch an den Informationsständen im Nachgang der Veranstaltung verspricht weiterhin sehr gute Vernetzung in der Region zum Thema Demografie.



Regel Austausch nach der Veranstaltung

Regionalstrategie Demografischer Wandel

9. Europäisches Filmfestival der Generationen unter dem Thema „Teilhabe & Digitalisierung“



EUROPÄISCHES
FILMFESTIVAL
DER GENERATIONEN

Und wieder ist ein erfolgreiches Europäisches Filmfestival der Generationen vorüber.

Auch in diesem Jahr koordinierte das vom Verband Region Rhein-Neckar getragene Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel das 9. Europäische Filmfestival der Generationen.

Es fand vom 18. – 28. Oktober in über 55 Kommunen mit über 120 Filmvorführungen statt. Der beliebteste Film dieses Jahr: „Monsieur Pierre geht online“. Dabei stand das Festival erstmals unter einem Jahresthema: „Digitalisierung & Teilhabe“.

Eröffnung des Festivals am 18. Oktober 2018

In diesem Jahr fand die Eröffnungsveranstaltung im neu eröffneten Cineplex Kino in Neustadt statt. Auf der größten Leinwand der Pfalz wurde der Film „Monsieur Pierre geht online“ gezeigt. Passend zum Jahresthema des Netzwerks versucht der alte Witwer Pierre mit den Irrungen und Wirrungen des Internets zurecht zu kommen. Über eine Werbeanzeige kommt er auf eine Dating-Plattform und es beginnt eine amouröse Verwechslungsgeschichte. Pierre beginnt, mithilfe digitaler Technik, wieder am Leben teilzuhaben. Der einst trübe und grantige Witwer blüht wieder auf, geht aus dem Haus und findet wieder Freude am Leben.

Die langjährige Schirmherrin, Frau Prof. Ursula Lehr, Bundesministerin a.D., begrüßte das Publikum und betonte die Wichtigkeit digitaler Medien für Menschen jeden Alters.

In der anschließenden Diskussion nach dem Film mit dem Festivalleiter Dr. Michael Doh, Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg, und Dr. Florian Preßmar, Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz, konnten Wege der digitalen Teilhabe aufgezeigt werden. Aber auch, wie wichtig die Digitalisierung in der heutigen Zeit gerade für ältere Menschen ist. Das neue Projekt „Digitalbotschafter“ aus Rheinland-Pfalz fand dabei großen Anklang. Hier werden digital fitte Senioren zu Botschaftern ausgebildet, die ihr Wissen an Gleichaltrige weitergeben.

Das Festival in der Region

Äußerst positiv waren auch die Rückmeldungen der über 55 Veranstalter in der Region: „Die Besucherresonanz war sehr positiv und der Wunsch vieler Besucher war, dass es auch im kommenden Jahr die Veranstaltungen in der Gemeinde geben soll“, so Jan Frey, Bürgermeister der Gemeinde Schönbrunn.

Auch in der Pfalz, beispielsweise in Dannstadt-Schauernheim, war das Interesse hoch: „Wir hatten bei unserer letzten Veranstaltung sogar 200 Besucher“, berichtete Gerhard Schaa, Verbandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim. Auch in Birkenau fanden wieder Veranstaltungen statt: „Wir sind seit Anfang an dabei und zeigen seit mittlerweile 2014 jedes Jahr Filme im Rah-

men des Europäischen Filmfestivals der Generationen“, so Helmut Morr, Bürgermeister Birkenau.

Wir freuen uns über die zahlreichen positiven Rückmeldungen der Veranstalter. Die Filmvorführungen im Rahmen des Festivals wirken oft noch in der Kommune nach. So entstand aufgrund einer Dokumentation über Nichtschwimmer im Alter im letzten Jahr ein Erwachsenenschwimmkurs in einer Gemeinde.

Auch nächstes Jahr geht es weiter. Die Planungen für das 10. Europäische Filmfestival der Generationen laufen bereits. Die Aufforderung zur Teilnahme am Festival startet Ende des Jahres. Interessierte Städte und Gemeinden können sich bis zum 1. März 2019 anmelden.

Hintergrund

Das Europäische Filmfestival der Generationen ist eine Veranstaltungsreihe, die im Jahr 2010 ins Leben gerufen wurde. In Deutschland haben sich in diesem Jahr neben der Metropolregion Rhein-Neckar noch u. a. Frankfurt/Rhein-Main, der Eurodistrict PAMINA, der Landkreis Havelland, Stuttgart und viele Mehrgenerationenhäuser in ganz Deutschland beteiligt.

Ansprechpartnerinnen:
Laura Müller
Tel.: 0621 10708-220
laura.mueller@vrrn.de

Yvonne Praehauser
Tel.: 0621 10708-205
yvonne.praehauser@vrrn.de

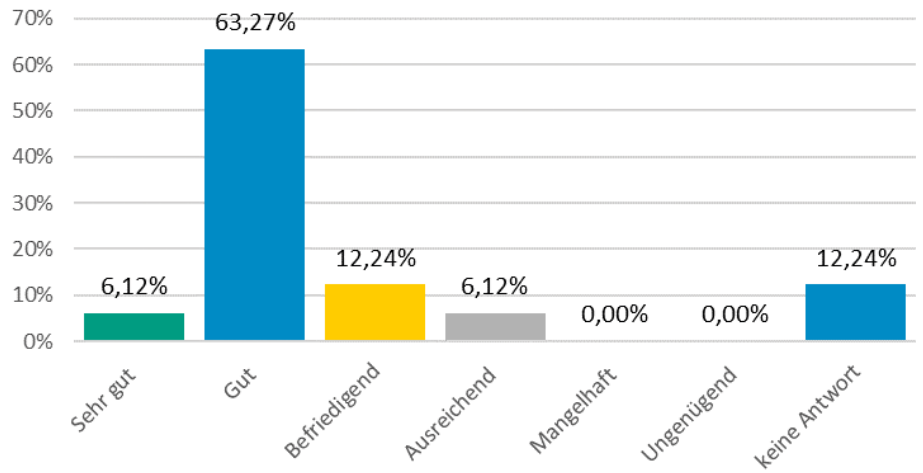
Regionalstrategie Demografischer Wandel

RDW-Netzwerkevaluation

Das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel hat in diesem Jahr eine Netzwerkevaluation durchgeführt. Wie wird die Netzwerkarbeit beurteilt und welche Themen sind für Kommunen, Wirtschaft und Bürger in der Metropolregion Rhein-Neckar beim Megathema Demografie jetzt und in den kommenden Jahren wichtig?

In der Abbildung rechts haben wir die Zufriedenheit mit unserer Netzwerkarbeit in den letzten Jahren abgefragt. Ein überaus positives Ergebnis, auf dem wir für die kommenden Jahre weiter aufbauen möchten.

Wichtiger für die künftige Arbeit an dem Megathema Demografie ist es, die Themenschwerpunkte für die kommenden Jahre zu setzen. Hier haben wir ebenfalls unsere Mitglieder befragt: Das diesjährige Jahresthema scheint genau den Impuls auch für die kommenden Jahre gesetzt zu haben: Digitalisierung wird als eines der wichtigsten Themen angesehen. Auch die

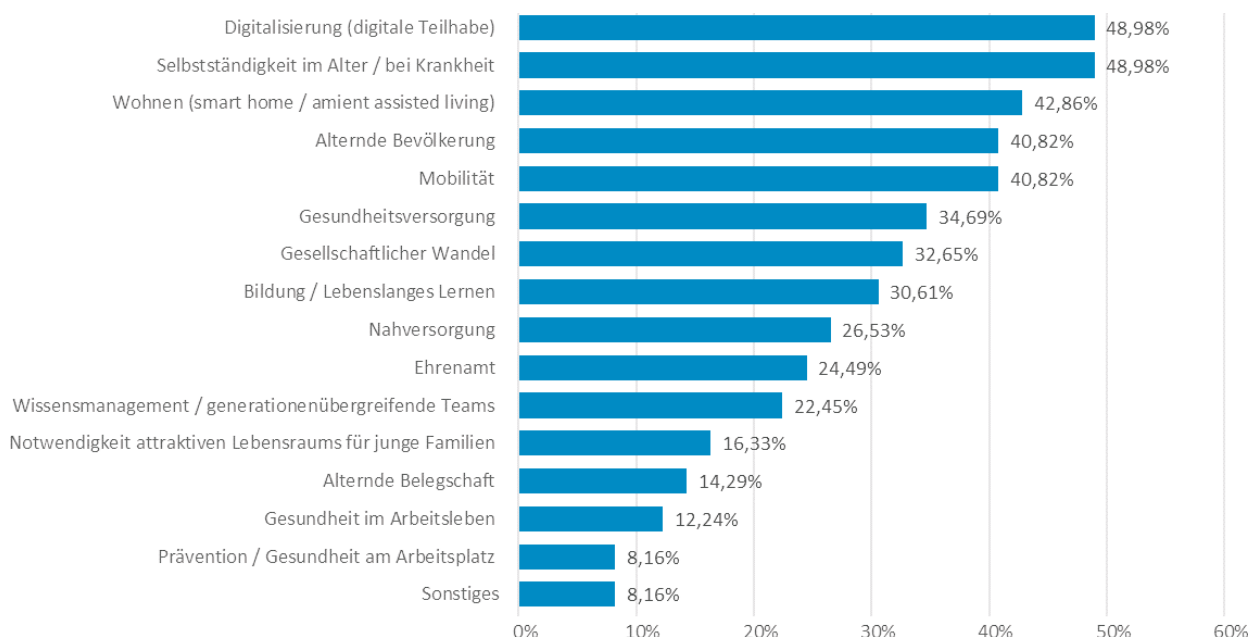


Abfrage der Zufriedenheit mit der Netzwerkarbeit

Selbstständigkeit im Alter, – lange gesund und selbstständig leben –, ist für knapp 50 % der Befragten von essentieller Wichtigkeit. Um dieses zu erreichen, kann die Digitalisierung helfen. Smart Home und Ambient Assisted Living landet somit nicht überraschend auf Platz 3 der wichtigsten Themen für die Zukunft. Um dem demografischen Wandel in Zukunft entgegenzutreten wird auch das Thema Mobilität als zukunftsweisend angesehen.

Über jedwede Rückmeldung oder Dialoge über unsere Arbeit freuen wir uns sehr und laden Sie sehr herzlich zur Mitarbeit ein.

Sie möchten Teil des Netzwerks Regionalstrategie Demografischer Wandel werden? Dann melden sie sich kostenlos an!
www.m-r-n.com/rdw-mitglied-werden



Welche Themen sollen künftig mehr eingebunden werden?

Regionalstrategie Demografischer Wandel

Notfalldose: Kühlschranksinhalt kann Leben retten

Alle wichtigen Informationen für die Ersthelfer befinden sich in einer Notfalldose

Die Idee einer Notfalldose im Kühlschrank stammt eigentlich aus England. Doch auch in anderen Ländern hat sie sich schon bewährt und gewinnt immer mehr an Popularität in Deutschland. Viele Menschen haben zu Hause einen Notfall- und Impfpass sowie einen Medikamentenplan, ggf. eine Patientenverfügung oder einen Organspendeausweis für den Notfall. Diese wichtigen Unterlagen sind jedoch meist für die Rettungskräfte unmöglich zu finden und verhindern dadurch die optimale Versorgung vor Ort.

Die Lösung dieses Problems steht im Kühlschrank

Die Notfalldaten kommen in die Notfalldose und werden in den Kühlschrank gestellt. Somit hat die kleine Dose ihren festen Platz und kann in jedem Haushalt ohne lange Suche ganz einfach von jedem Helfer gefunden werden. Für einen reibungslosen

Ablauf in einer Notsituation ist es notwendig, kleine SOS-Aufkleber an der Innenseite der Haustür und am Kühlschrank anzubringen. Durch die Aufkleber ist für die Ersthelfer und Angehörigen einfach zu erkennen, ob sich eine Notfalldose in der Wohnung befindet.



„Im Notfall zählt jede Sekunde“

Für die Rettungsdienste ist es wichtig, den Patienten schnell zu versorgen. Die Sanitäter können im Kühlschrank dann binnen kürzester Zeit die Notfalldose finden. Sofort stehen ihnen alle notfallrelevanten Informationen sowie Kontaktdaten der Angehörigen zur Verfügung. Denn nicht jedem

ist es in einer Notsituation möglich – aufgrund der Stresssituation oder bei Bewusstlosigkeit – die Angaben zum Gesundheitszustand und anderen wichtigen Details zu machen. Zudem sind die Informationen in der Notfalldose auch eine große Hilfe für Angehörige, Freunde und Bekannte. Da diese nun auch ganz anders agieren und reagieren können, helfen Sie ebenfalls mit, den Erste-Hilfe-Vorgang zu beschleunigen.

Die Aktualisierung der Daten ist von enormer Wichtigkeit

Damit die Notfalldose ihren Zweck sicher erfüllen kann, ist es sehr wichtig, dass die Daten stets gepflegt werden. Jedes neue Medikament sowie jede Erkrankung sollte umgehend vermerkt werden. Nur dann kann die optimale Versorgung der Patienten ihren Bedürfnissen entsprechend angepasst und gewährleistet werden.

Fragen an Herrn Bürgermeister Baaß aus Viernheim:

Wie werden die Notfalldosen in Viernheim verteilt?

Die SOS/Notfalldosen werden in Viernheim in mehreren Geschäften zum Preis von 2 Euro das Stück angeboten. Hierbei spielen Geschäfte und Apotheken in der Innenstadt eine zentrale Rolle. Die Erlöse aus dem Verkauf gehen zugunsten der Arbeitsgemeinschaft Viernheimer Hilfsorganisationen.

Wie werden sie angenommen?

Die Dosen treffen die Bedürfnisse der Kunden und werden sehr positiv angenommen. Innerhalb kürzester Zeit konnten so in Viernheim über 1.000 Dosen ihrer neuen Bestimmung übergeben werden. Nach einem Fernsehbeitrag im Hessischen Fernsehen kamen sogar zahlreiche Anfragen aus ganz Hessen.

Wie schätzen Sie die Notfalldose insgesamt ein? Lohnt sich eine Ausweitung des Projektes auch auf andere Kommunen der Region?

Das System SOS/Notfalldosen kennt nur Gewinner. Den in Not geratenen Personen kann zu Hause viel schneller und effektiver geholfen werden. Dies entlastet Betroffene, Angehörige und auch die Rettungskräfte. Gleichzeitig konnte mit dem Viernheimer Modell zusätzliche Frequenz in die Innenstadt gebracht werden und die Arbeitsgemeinschaft Viernheimer Hilfsorganisationen freut sich über die Erlöse aus dem Verkauf. Auf dieser Grundlage kann ich eine Ausweitung dieser sinnvollen SOS/Notfalldosen in der Region nur befürworten.

Die Fraktionen der Verbandsversammlung haben das Wort

Herausforderungen des Demografischen Wandels

CDU-Fraktion: Hürden der Digitalisierung überwinden

Bereits seit sechs Jahren beschäftigt sich das „Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel“ in der Metropolregion Rhein-Neckar mit den Chancen und Herausforderungen des Demografischen Wandels. Es wurde gegründet, um die Aktivitäten der Regionalplanung und Regionalentwicklung zur Gestaltung des Demografischen Wandels in der MRN zu bündeln und zu vernetzen. Zugrunde liegt der Einheitliche Regionalplan.

„Unsere Vision ist es, eine der gesündesten, attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas zu sein. Eine aktive, nachhaltige Gesundheitsförderung in der Region, auch von Arbeitgeberseite, ist daher eines unserer zentralen Ziele. Damit einher geht



*Dr. Fritz Brechtel,
Fraktionsvorsitzender
CDU-Fraktion*

eine moderne, an Lebensereignissen orientierte Personalpolitik und eine dichte Vernetzung der Akteure zum Erfahrungsaustausch. Die Integration ist dabei Chance und Risiko zugleich, daher ist es wichtig, diese Aufgabe gesamtgesellschaftlich zum Positiven zu wenden. Auch die Inklusion behinderter Menschen in das gesellschaftliche Leben trägt zur positiven Entwicklung der Region bei,“ beschreibt die Verbandsverwaltung die Zielsetzung, der sich die CDU-Fraktion vollumfänglich anschließt. Genau diese Zielsetzung ist

für uns auch der Auftrag, dass insbesondere ältere und behinderte Menschen in unserer Region nicht von einem Digitalisierungsprozess auf regionaler oder lokaler Ebene ausgegrenzt werden. Vielmehr ist es unsere Forderung, dass dieser Personenkreis ebenfalls barrierefrei Zugang zu den digitalen Veränderungen in sämtlichen Lebenssituationen erhält. Die CDU-Fraktion wird bei den weiteren Planungen und Maßnahmebeschlüssen hierauf achten.

Ein weiteres gemeinsames regionales Ziel ist es, das Wirtschaftswachstum zu verstetigen und die Potentiale, die für die Menschen und die Wirtschaft in der Region liegen, weiter zu stärken und stetig auszubauen. Dabei sind Menschen und Familien für das Netzwerk der Ausgangspunkt für Handlungen und Aktionen. Hierzu zählen die Sicherung der Fachkräftebasis, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Themenkomplexe Bildung und Digitalisierung. Genau dies sind auch die Politikfelder, mit denen sich die CDU auf allen politischen Ebenen auseinandersetzt und die auch Kernkompetenzfelder in ihrer Politik und Handlungsweise bilden. Für die CDU-Fraktion VRRN werden diese Themenfelder im Rahmen des Digitalen Wandels auf der regionalen Ebene eine große Rolle spielen.

SPD-Fraktion: Teilhabe für alle sichern – Metropolregion als wesentlicher Gestaltungsfaktor

„Politik beginnt damit, zu sagen, was ist“, ist ein sinngemäßes Zitat nach Lassalle und in Zeiten von Digitalisierung, demografischem Wandel und einer wachsenden sozialen Kluft ist ge-

rade die regionale Zusammenarbeit ein Motor für das grundgesetzlich verankerte Ziel der Angleichung von Lebensverhältnissen.



*Mathias Michalski,
Mitglied
SPD-Fraktion*

Teilhabe für alle sichern ist keine Phrase, sondern betrifft die Kern-DNA der sozialdemokratischen Idee. Wir werden erfreulicherweise aufgrund des medizinischen Fortschritts immer älter, gleichzeitig geht die Entwicklung weiter. Die digitale Transformation stellt uns vor die Herausforderung Teilhabe zu ermöglichen ohne Teile der Bevölkerung abzuhängen.

Zu sagen was ist, bedeutet auch, dass in einer sich wandelnden Gesellschaft die digitale Souveränität gerade für ältere Bevölkerungsgruppen gewährleistet sein muss. Die Metropolregion Rhein-Neckar ist die richtige Adresse, um eine digitale Assistenzinfrastruktur zu schaffen, die Teilhabe an der digitalen Entwicklung für alle Bürger*innen in unserer Region ermöglicht. Neben der Gestaltung der digitalen Transformation müssen die Kommunen und die Wirtschaft vor Ort ihre Hausaufgaben machen. Von der frühkindlichen Bildung bis hin zur schulischen sowie der Aus- und Weiterbildung muss die Infrastruktur den digitalen Anforderungen entsprechend vorhanden sein und dies muss durch den massiven Ausbau der Infrastruktur für das lebenslange Lernen ergänzt werden. Der Bildungskongress hat dazu gerade gute Bei-

Die Fraktionen der Verbandsversammlung haben das Wort

spiele geliefert. Auch beim Thema Mobilitätswende hat die SPD-Fraktion die Forderung nach einer Attraktivitätssteigerung, gepaart mit einer bezahlbaren Struktur für den Nahverkehr eingebracht. Sprich: Ein Ticket für die ganze Region zu vernünftigen Preisen, um Teilhabe zu gewährleisten. Ein Bus, der alle paar Stunden kommt, ist für uns keine Basis für Teilhabe genauso ein kilometerlanger Weg bis zum nächsten Supermarkt – das sind die Hausaufgaben der regionalen Akteur*innen.

Die Daseinsvorsorge vor Ort muss auch in Zeiten der digitalen Transformation gewährleistet sein. Bildung, bezahlbarer Wohnraum, ordentlich bezahlte Arbeitsplätze, Mobilität und eine vernünftige Infrastruktur als wesentliche Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe in Zeiten von Digitalisierung. Der digitale Fortschritt kommt, aber die politische Aufgabe ist es die Weichen zu stellen, um allen Teilhabe zu ermöglichen – das meint Ihr Mathias Michalski.

FW-Fraktion:

„Digitalisierung und Teilhabe“

Der demografische Wandel bringt große Herausforderung mit sich, auf die die Entwicklung unserer Kommunen ausgerichtet werden muss. Uns ist besonders wichtig, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen und gleichzeitig nachhaltige Konzepte für Mobilität, Konnektivität und neue Arbeitsformen zu schaffen. Die ältere Generation verfügt über enorme Potentiale, die sie für alle gewinnbringend einsetzen kann. Z.B. durch Einbringen ihrer Erfahrung in strategische Prozesse in Bildung, Arbeit und Kommune. Das kann gelingen, wenn sie stärker involviert wird und



Marc Weigel,
Oberbürgermeister
der Stadt Neustadt

umfassende Teilhabemöglichkeiten geschaffen werden. Dazu können wir digitale Technik als Instrument nutzen – Smartphones erleichtern die Kommunikation, Apps helfen, fit zu bleiben und Assistenzsysteme ermöglichen ein selbstständiges Leben. Die Wahrnehmung des Alterns muss sich ändern: Die Chancen und positiven Aspekte sollten identifiziert und hervorgehoben werden. Diese Sichtweise muss sich in unserem täglichen Denken, Handeln und Fühlen etablieren, um zukunftsfähig agieren zu können. Der Austausch der Kommunen in der MRN schafft in diesem Prozess wichtige Synergieeffekte.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Auf mehreren Generationsebenen muss es Änderungen geben. Kinder und Jugendliche brauchen mehr Raum, sie werden weniger, sollen aber in Zukunftsfragen einbezogen werden. Die Menschen in der Mitte des Lebens, in dem viel passiert, brauchen mehr Zeit und Flexibilität. Zu lösen wäre das mit einer flexiblen Vollzeit und einem differenzierten Arbeitszeitkorridor. Die Ablösung des Elterngelds mit der KinderZeit Plus: Jedes Eltern teil erhält acht Monate finanzielle Unterstützung – weitere acht Monate können frei zwischen den Eltern aufgeteilt werden. Mehr Zeit für Pflege mit einer dreimonatigen PflegeZeit Plus, die sich als Lohnersatzleistung am Einkommen orientiert.

Weiter brauchen wir eine Absicherung des Generationenwechsels. Immer mehr werden in Rente gehen und Arbeitskräfte werden fehlen. Dies geschieht u.a. mit einer Frauen- und Gleichstellungspolitik, die es Frauen ermöglicht, wirtschaftlich unabhängig zu leben. Weiter mit alterns- und altersgerechteren Arbeitsplätzen, die ein gutes Arbeiten bis zur Rente sicherstellen.

Eine große Herausforderung wird auch ein gutes Leben im Alter sein. Alt sein hat sich verändert. Die meisten Menschen sind deutlich länger fit und gesund. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen selbstbestimmt und gut versorgt alt werden können. Für uns Grüne gehört dazu:

- Eine Revitalisierung des Drei-Säulen-Systems in der Rentenversicherung und eine Garantierente, die ein Mindestniveau der Rente über der Grundsicherung gewährleistet.
- Eine wirkliche Flexibilität beim Übergang in den Ruhestand, die es möglich macht, bis 67 Jahre oder gar darüber hinaus arbeiten zu können.
- Die Zukunft der Pflege- und Gesundheitsversorgung mit einer Bürgerversicherung, einer Fachkräfteoffensive und mehr Verantwortung für die Kommunen zu sichern.



Wilfried Weisbrod
Fraktionsvorsitzender
Fraktion B'90/Die Grünen

Die Gebietskörperschaften stellen sich vor

Lampertheim – ein zukunftsfähiger Wohn- und Wirtschaftsstandort



Bürgermeister
Gottfried Störmer

In der südhessischen Engineering Region Darmstadt Rhein Main Neckar, als Scharnier der beiden prosperierenden europäischen Metropolregionen Frankfurt Rhein-Main und Rhein-Neckar gelegen, ist die wachsende Stadt Lampertheim mit rund 33.000 Einwohnern ein gesuchter Standort im Zentrum Europas. Die attraktive Mittelstadt – die sich auch als Spargelstadt charakterisiert – liegt im Mannheimer Umkreis und damit im Dreiländereck Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Neben der zentralen Lage im Schnittpunkt europäischer Entwicklungsachsen bietet Lampertheim wei-



Luftbildaufnahme

tere zukunftsfähige Standortvorteile. Die südhessische Stadt versteht sich innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar als vitales Mittelzentrum, das über einen hohen Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben und regionalen Direktvermarktern verfügt.

Für seinen Spargel als kulinarische Spezialität ist Lampertheim innerhalb und auch über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Hierzu tragen vor allem die saisonalen Veranstaltungen wie das Spargelfest, die Spargelwanderung oder auch der Spargellauf ihren Teil bei.

Aber auch Naturliebhabern in der Region ist Lampertheim ein Begriff. Neben dem Stadtwald stärkt vor allem das Naturschutzgebiet Lampertheimer Altrhein mit seinem Angebot an Führungen durch ausgebildete Geopark-vor-Ort-Begleiter den Naherholungsfaktor. Die hervorragende Bildungslandschaft mit breit gefächerten Betreuungseinrichtungen, Grund- und weiterführenden Schulen rundet das Angebot der

lebenswerten Wohnstadt ab. Der Standort Lampertheim zeigt eine seit Jahrzehnten kontinuierliche, expansive wirtschaftliche Entwicklung, die nicht nur in der Quantität durch sich neu niederlassende Unternehmen, sondern auch im qualitativen Ausbau und der Modernisierung bestehender und seit langem ansässiger Betriebe bestätigt wird.

Neben dem Chemiekonzern BASF sind es vor allem kleine und mittelständische Unternehmen, welche die Wirtschaftsstruktur und den Standort Lampertheim prägen. Die Lage Lampertheims bietet mit zahlreichen kurzen



Das Stadtbild



Spargelverkaufshäuschen

Die Gebietskörperschaften stellen sich vor

Anbindungen an Autobahnen und weitere logistisch wichtige Eckpunkte eine ideale Infrastruktur.

Im Rahmen der nachhaltigen Stadt- und Standortentwicklung wurde jüngst das Stadtmarketing neu aufgestellt. Die Arbeitsfelder Wirtschaftsförderung, City- & Eventmanagement sowie Tourismus- und Freizeitmanagement werden künftig gleichrangig verfolgt, um den Standort Lampertheim nachhaltig zu stärken und weiter zu entwickeln. Als Schnittstellenaufgabe arbeitet das Stadtmarketing inhaltlich eng mit den städtischen Fachabteilungen zusammen. Besonderen Raum nimmt hierbei der derzeit laufende Stadtumbauprozess ein.



Biedensand-Bäder

Lampertheim ist nicht nur ein wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort, sondern auch ein hervorragender Wohn- und Freizeitstandort. Mit attraktiven Einkaufsmöglichkeiten, weiterführenden Schulen, zahlreichen Kindergartenplätzen sowie einem attraktiven und familienfreundlichen Frei- und Hallenbad bietet Lampertheim rundum alles, was einen guten Standort charakterisiert. Für die Menschen gibt es vielfältige Freizeit- und Sportmöglichkeiten verbunden mit einem regen Vereinsleben sowie kulturellen Veranstaltungen. Die Mitgliedskommune im UNESCO Geopark Bergstraße-Odenwald bietet zahlreiche Naherholungsmöglichkeiten;



Biedensandbrücke

exemplarisch zu nennen das drittgrößte hessische Naturschutzgebiet „Lampertheimer Altrhein“ sowie der Lampertheimer Wald. Zur hervorragenden Gesundheitsversorgung in Lampertheim gehört neben zahlreichen Fachärzten auch ein Krankenhaus. Diese Charakteristika machen die Kommune im hessischen Ried mit ihren vier Stadtteilen Hofheim, Hüttenfeld, Neuschloss und Rosengarten zu einer attraktiven, lebens- und liebenswerten Stadt, die für die Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Investition in die Zukunft darstellt.

Künftige Herausforderungen wie der demografische Wandel, ein verändertes Freizeit- & Konsumverhalten oder auch das Thema Digitalisierung in Unternehmen werden gleichwohl als Chance gesehen. Eine Selbstverständlichkeit ist für Lampertheim ein fortlaufender Dialog mit allen städtischen Akteuren und Interessenverbänden sowie die Initiierung innovativer Konzepte zur

Belebung innerstädtischer Strukturen und kreatives Leerstandsmanagement.

In Zukunft möchte die Stadt Lampertheim innerhalb der Metropolregion ein regionales Netzwerk aufbauen und auch die räumliche Nähe zu Mannheim nutzen. Hierbei spielt vor allem der Austausch auf kommunaler Ebene eine wichtige Rolle. Aber auch die Initiierung interkommunaler Projekte sowie Informationen über regionale, nationale und internationale Förderprogramme sind wichtige Faktoren für Lampertheim als Mitglied der Metropolregion. Ebenfalls wichtig wird die Kooperation mit großen Unternehmen der Region sowie die Schaffung von Bildungsnetzwerken mit der Hochschullandschaft im Rhein-Main-Dreieck. Darüber hinaus strebt Lampertheim eine inner- und überregionale Vermarktung des Standortes an, um somit auch die Metropolregion in ihren Zielen zu unterstützen.



Blick in die Fußgängerzone

Weitere Informationen:

Rathaus-Service Lampertheim
Domgasse 2
68623 Lampertheim
Tel.: 06206 935-100
Mail: rathaus-service@lampertheim.de

Stadtverwaltung Lampertheim
Römerstraße 102
68623 Lampertheim
Tel.: 06206 935-0
Mail: poststelle@lampertheim.de
Web: www.lampertheim.de

Zukunft der EU-Kohäsionspolitik nach 2020 aus Perspektive der Metropolregionen

Debatte um künftigen EU-Haushalt

Mit der Vorlage des Entwurfs für den mehrjährigen Finanzrahmen 2021–2027 und den Entwürfen für das Legislativpaket, darunter die Verordnungsvorschläge für die künftige Kohäsionspolitik, hat die EU-Kommission im Mai 2018 den Grundstock gelegt für die Debatte um die finanzielle Ausstattung und Mittelallokation der nächsten EU-Förderperiode nach 2020. Anlass für den Initiativkreis Europäischer Metropolregionen in Deutschland (IKM), sich mit eigenen Forderungen zur künftigen Förderpolitik in Brüssel zu präsentieren.

IKM präsentiert Positionspapier in Brüssel

In Kooperation mit dem Europabüro der Metropolregion FrankfurtRhein-Main und mit Unterstützung des Landes Hessen lud der IKM am 27. Juni 2018 Vertreter der Europäischen Institutionen, der kommunalen und regionalen Ebene sowie Verbände und Interessensvertreter zu einer Abendveranstaltung in die Vertretung des Landes Hessen bei der Europäischen Union nach Brüssel ein, um über die Zukunft der EU-Kohäsionspolitik nach 2020 aus Perspektive der Metropolregionen zu diskutieren.

Vor rund 100 Gästen führte Jakob Richter, Sprecher des IKM, inhaltlich in die Veranstaltung ein und unterstrich den Beitrag, den Metropolregionen als funktionale Räume mit ihren gelebten Stadt-Land-Partnerschaften für die Kohäsionspolitik leisten. Für die künftige EU-Förderperiode forderte er mit Verweis auf das IKM-Positionspapier eine stärkere Mitverantwortung der Metropolregionen im Programmierungs- und Umsetzungsprozess der Kohäsionspolitik. Eric von Breska, Direktor in der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission und federführend mitverantwortlich für die Formulierung der neuen Verordnungsvorschläge, bestätigte in seinem Impulsvortrag den Verbleib aller Regionen in der EU-Förderkulisse und würdigte u.a. die geplanten Neuerungen zur Verwaltungsvereinfachung und zum Bürokratieabbau.

Alle Regionen förderfähig, aber Mittelkürzungen und reduzierte Förderquoten

In einer anschließenden Podiumsdiskussion in professioneller Moderation von Hendrik Kafsack, FAZ-Korrespondent in Brüssel, an der neben Jakob Richter und Eric von Breska Kerstin Westphal, Mitglied des Europäischen

Parlaments und Berichterstatterin des „Berichtes über die Bausteine für die Kohäsionspolitik der EU in der Zeit nach 2020“, sowie Pawel Sajnog, Chief Specialist der Stadt Warschau für die Umsetzung der integrierten territorialen Investitionen (ITI) im Großraum Warschau, teilnahmen, wurde Verhandlungsbedarf insbesondere in Bezug auf die vorgesehenen Kürzungen in der Strukturpolitik von europaweit ca. 10%, die angekündigten reduzierten Förderquoten sowie die Herausnahme des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes aus der gemeinsamen Dachverordnung gesehen. Für den IKM sprach sich Jakob Richter für eine künftig stärkere Nutzung von Instrumenten wie den integrierten territorialen Strategien in Deutschland aus. Gemäß den vorliegenden Vorschlägen zur Kohäsionspolitik sollen hierfür im Förderzeitraum 2021–2027 mindestens 6% der Mittel auf nationaler Ebene vorgesehen werden.

Der Verband Region Rhein-Neckar, seit 2006 Mitglied im Initiativkreis Europäischer Metropolregionen in Deutschland, war mit einer kleinen Delegation um Verbandsdirektor Ralph Schlusche, stellvertretender Sprecher des IKM, in Brüssel vertreten.



Einführung durch Jakob Richter, Sprecher des IKM

Ansprechpartnerin:
Kristine Clev
Tel.: 0621 10708-222
kristine.clev@vrrn.de

Europa

Europäische Woche der Regionen und Städte

Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) mit europäischen Nachbarn in Brüssel präsent

Nach gelungener Premiere im vergangenen Jahr wurde die Europäische Woche der Regionen und Städte (EWRC), größte europäische Veranstaltung dieser Art, auch in 2018 für einen gemeinsamen Aufschlag mit dem Kooperationspartner Flämisch-Brabant in Brüssel genutzt. Zusammen mit der niederländischen Provinz Nordbrabant als Drittpartner organisierten die Partnerregionen am 10. Oktober 2018 in der baden-württembergischen Landesvertretung ein Side Event im Bereich „IKT und Digitalisierung“, einem der diesjährigen Schwerpunktthemen der EWRC, deren Publikum sich hauptsächlich aus Beamten der kommunalen, regionalen, nationalen und EU-Ebene sowie Fachleuten und Wissenschaftlern mit besonderem Interesse für Themen der Regional- und Städtepolitik zusammensetzt.

E-governance and cyber security

Nach Begrüßung durch den neuen Leiter der baden-württembergischen Landesvertretung, Bodo Lehmann, diskutierten ausgewiesene Experten aus Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Estland zum Thema „E-governance & cyber security. Maximizing use of public data whilst safe-guarding privacy and security“.

Cyberalltag: Chancen nutzen, Risiken vorbeugen

Großes Echo fand ein von Panelteilnehmer Peter de Kock (NL) präsentiertes Video über den authentischen Fall des Einsatzes von Open-Source-Informationen bei der Notrufannahme in einer Einsatzleitstelle. Spätestens hier wurde das Potential öffentlicher, frei



Rege Diskussionen schlossen sich an die Kurzimpulse an.

zugänglicher Daten für konkrete praktische Anwendungen auf kommunaler oder regionaler Ebene für jedermann ersichtlich. Ann Mennens, Cyber Aware Programme Manager bei der Europäischen Kommission, warb dafür, den unstrittig vorhandenen Risiken der Internet-Durchdringung unseres beruflichen wie privaten Alltags durch Bewusstseins-schärfung, Bildung und Schutzmaßnahmen aktiv entgegenzutreten.

Regionale Relevanz

Die Digitalisierung ist in vollem Gange und betrifft nahezu alle Lebensbereiche und damit die Lokal- und Regionalentwicklung in ihrer vollen Breite. Eine der größten Herausforderungen für die verantwortlichen Akteure im zunehmenden Einsatz moderner IK-Technologien und elektronischer Medien für Governance- und Verwaltungsprozesse ist das Spannungsverhältnis zwischen der Zugänglichkeit und Valorisierung öffentlicher Datenmengen einerseits und Datenschutzerfordernissen andererseits. Gerade für die Metropol-

region Rhein-Neckar als Modellregion der Digitalisierung und intelligenten Vernetzung mit zahlreichen konkreten Anwendungsfällen ist die Bewältigung dieser Herausforderung eine Daueraufgabe auf dem Weg in eine wirtschaftlich erfolgreiche und von der Gesellschaft unterstützte Regionalentwicklung. Die Metropolregion war mit ihrem Verbandsvorsitzenden Stefan Dallingler und Verbandsdirektor Ralph Schlusche in Brüssel vertreten.

Die Kooperation im Bereich Digitalisierung mit der Partnerregion Flämisch-Brabant wird anknüpfend an die Veranstaltung in Brüssel durch einen bilateralen Fachaustausch auf Verwaltungsebene fortgesetzt und vertieft.

Ansprechpartnerin:
Kristine Clev
Tel. 0621 10708-222
kristine.clev@vrrn.de

Regionalpark Rhein-Neckar

Regionale Landschaftsgestaltung

5. Wettbewerb Landschaft in Bewegung 2018

Der Wettbewerb versteht sich als ein Instrument zur Förderung der gemeinsamen Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar. Er stellt einen wichtigen Baustein im Konzept des Regionalparks Rhein-Neckar dar. Das 7. Regionalparkforum am 5. Dezember 2018 stellte das Thema Wettbewerbe als innovatives Instrument der Regionalentwicklung in den Fokus. Beim Forum wurden fünf von insgesamt 13 eingereichten Projekten vorgestellt und mit einem Geldpreis von je 10.000 Euro prämiert. Zu den Gewinnern zählten die Projekte:

- Buchen – Grünes Band
- Groß-Rohrheim – Natur und Kulturlandschaftsentwicklung Hammer Aue
- Einhausen – Renaturierung der Weschnitz
- Landschaftserhaltungsverband Rhein-Neckar-Kreis – Rebhuhnschutzprojekt
- Neustadt/W. – Wasserwege auf dem Speyerbach-Schwemmfächer (Geinsheim)

Seit 2010 sind in der Region insgesamt 32 Grünprojekte ausgezeichnet worden. Mit diesen Projekten verbindet sich der Anspruch, Maßnahmen und Wege aufzuzeigen, wie Landschaften und Freiräume nachhaltig weiterentwickelt werden können. Auch dieser Wettbewerb hat wieder deutlich gemacht, dass die Landschaftsentwicklung immer als Kooperation zwischen den verschiedenen Flächennutzern und Flächeninteressen verstanden werden muss. Gerade in der Zusammenarbeit von Kommunen, Vereinen, Schulen und vielen ehrenamtlich enga-



Landschaftsperspektiven

gierten Partnern zeigen die Projekte wegweisende Richtungen auf, wie die Vielfalt der Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickelt werden kann.

Regionalparkforum als Plattform

Auf dem Regionalparkforum wurde der Blick ebenso auf die Regionen gelenkt, die im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung „Regionale Landschaftsgestaltung“ (kurz: MORO Landschaft) beteiligt sind, das seitens des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat gefördert wird. Das Format von Internationalen Bauausstellungen in den Partnerregionen Thüringen und Basel, Projekte aus der Metropole Ruhr und Aktivitäten der IBA Heidelberg sowie zum Dialog Landschaft des Verbandes Region Rhein-Neckar (VRRN) zeigen, wie aktiv die Regionen das Thema Landschaft als Ressource der Regionalentwicklung aufgreifen. Diese Plattform ermöglicht somit einen Dialog der an Landschaftsentwicklung beteiligten und interessierten Akteure. Damit verbindet der VRRN das Ziel, Entwicklungsperspekti-

ven der Landschaft 2020+ zu thematisieren und die Gestaltungskräfte in der Region zu bündeln.

2. Projektlich Landwirtschaft

Zum Dialog mit den Flächennutzern, die maßgeblich das Bild der Landschaft gestalten, hatte der VRRN Ende Oktober zum 2. Projektlich Landwirtschaft eingeladen. Die thematische Ausrichtung lag auf dem Zusammenspiel von Landwirtschaft und Naturschutz. Es ging vor allem darum, durch Projekte aufzuzeigen, wie Biodiversität, Naturschutz und Kompensationsanforderungen bei Landschaftseingriffen mit der Landwirtschaft bestmöglich verbunden werden.

Zu den Diskussionsbeiträgen gehörten neben der Erwerbslandwirtschaft (F.R.A.N.Z. – Projekt für mehr Artenschutz in der Agrarlandschaft), der BASF SE-Agriculture Solutions (Farmnetzwerk), des Landschaftserhaltungsverbandes RNK (Rebhuhnschutzprojekt) auch Vertreterinnen aus der Region Stuttgart, die über aktuelle For-

Regionalpark Rhein-Neckar

schungsansätze bei regionalen Kompensationsansätzen berichtet.

Die Projekttsche als Dialogformat bieten eine gute Möglichkeit, die Partner der Landwirtschaft aus allen Teilräumen der Region Rhein-Neckar in die Fragestellungen zur regionalen Landschaftsgestaltung und zu den Herausforderungen des Landschaftswandels einzubeziehen.

Weiterentwicklung der Landschaftsräume in der MRN

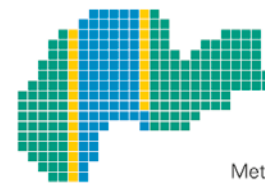
Der Umgang mit Landschaft ist stets eine Querschnittsaufgabe, die mit den Flächenakteuren gemeinsam zu entwickeln ist. Die Formulierung von Leitbildern kann dabei seitens der Raumordnung einen wichtigen Beitrag zur aktiven Landschaftsgestaltung liefern. Hierzu hat der VRRN im Rahmen des MORO Landschaft einen Auftrag vergeben zur Erarbeitung von Leitbildern zusammen mit der Durchführung einer moderierten Leitbilddiskussion. Wenn Regionalentwicklung für die Zukunft tragfähige Konzepte fördern soll, sind Raumbilder nötig, auf die man sich verständigt. Leitbilder als Raumbilder legen die Entwicklungsperspektiven zwar nicht abschließend fest, geben aber eine gemeinsame Richtung vor und sollen Aktivitäten im Raum bündeln. Die Ergebnisse dieses Dialogpro-

zesses sind wichtige Grundlagen für die weitere Ausrichtung des Landschaftskonzepts 2020+ im Rahmen der Fortschreibungsarbeiten des Einheitlichen Regionalplans. Darüber hinaus bleibt das Ziel, das Thema Landschaft auch auf die politische Agenda zu setzen und einen breiten Dialog über den künftigen Stellenwert der Landschaft in der Region anzustoßen.

Mitwirkung des VRRN bei aktuellen Kulturlandschaftsthemen

Das Bundesamt für Naturschutz hat die Universität Kassel beauftragt, ein Fachkonzept zur Identifizierung von bedeutsamen Landschaften in Deutschland zu erarbeiten. Dabei wird das Ziel verfolgt, bedeutsame Landschaften für das natürliche und kulturelle Erbe zu sichern sowie auch auf die Bedeutung der immateriellen Funktionen im Zusammenhang mit dem Erleben und Wahrnehmen von Natur und Landschaft zu verweisen. Der VRRN nimmt auf Grund seiner Ländergrenzen übergreifenden Ausrichtung hierzu an einem Expertendialog teil, der seitens des Deutschen Rates für Landespflege für alle Bundesländer organisiert wird.

Dabei ist die Fragestellung von Bedeutung, wie das kulturelle Erbe der Landschaft als Anker der regionalen Identität bewahrt und wie gleichzeitig verän-



LANDSCHAFT
2020+

Metropolregion Rhein-Neckar

derten Ansprüchen an den Raum Rechnung getragen werden kann. In diesem Zusammenhang steht auch die Teilnahme des VRRN im Auszeichnungsverfahren „Baukultur Kraichgau“. Im Rahmen dieser Initiative hatten das RP Karlsruhe und die Architektenkammer BW (Kammerbezirk Karlsruhe/Nordbaden) alle Kommunen im Kraichgau aufgerufen, Beispiele für qualitativvolles Planen und Bauen einzureichen. Die über 90 eingesendeten Projektbeispiele aus dem Kraichgau wurden im Rahmen eines Vorjuryverfahrens besichtigt und begutachtet. Der Wettbewerb verfolgt das Ziel, zeitgemäße, lebensnahe und zukunftsfähige Baukultur als Standortfaktor für die Attraktivität von Kommunen zu kommunizieren. Baukultur trägt maßgeblich mit dazu bei, in den Landschaftsräumen kulturelle Identitäten zu sichern. Die Preisverleihung findet am 19. März 2019 statt.

Ansprechpartner:
Dr. Claus Peinemann
Tel.: 0621 10708-221
claus.peinemann@vrrn.de



Auszeichnungsverfahren Baukultur Kraichgau

Überregionale Zusammenarbeit

Vertiefte Zusammenarbeit vereinbart



Gemeinsamer Ausschuss des Verbandes Region Rhein-Neckar und des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein tagte

Die überregionale Zusammenarbeit zwischen den beiden Regionalverbänden Rhein-Neckar und Mittlerer Oberrhein hat gute Tradition. Nicht nur anlassbezogen, sondern einmal im Jahr auch ganz formal sichtbar bei der Sitzung des Gemeinsamen Ausschusses der beiden Regionen. Schon zum siebten Mal tagte dieser am 24. Oktober 2018, diesmal in Kandel.

Inhaltlich ging es unter anderem um den Eisenbahnkorridor Mannheim–Karlsruhe. Dazu hatte man den zuständigen Projektleiter der DB Netz AG eingeladen, der über den aktuellen Stand des Vorhabens berichtete. Die Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses machten dabei deutlich, dass die anstehenden Planungen nach einstimmiger Auffassung beider Regionen nur im Gesamten diskutiert werden können. „Wir müssen erst die Knotenstudie Mannheim und die sich daraus ergebenden Konsequenzen seitens Bahn und Bund vorgelegt bekommen, um eine fundierte Einschätzung abgeben zu können“, betonten der

Vorsitzende des Planungsausschuss Christian Specht und der Verbandsvorsitzende Dr. Christoph Schnaudigel.

Auch die zehn Straßen- und vier Eisenbahnbrücken, die innerhalb der beiden Verbandsgebiete den Rhein queren, wurden insofern thematisiert, als dass der Gemeinsame Ausschuss die Verbandsverwaltungen am Mittleren Oberrhein und in Rhein-Neckar beauftragte, in gegenseitiger Abstimmung die verkehrlichen Belastungen für die Regionen auf ein möglichst geringes Maß zu reduzieren und bei Stellungnahmen zu entsprechenden Planungen und Maßnahmen auch die regionsübergreifenden Auswirkungen zu thematisieren.

Diese Erweiterung der Zusammenarbeit wurde ebenfalls einstimmig beschlossen. „Wir freuen uns über das gute Miteinander unserer Regionen“, unterstrichen Specht und Schnaudigel den Geist der erfolgreichen freundschaftlichen Tradition, „bei vielen Themen insbesondere im Bereich Mobili-

tät und Infrastruktur sind wir Partner, die zusammen viel bewegen können.“

Ansprechpartner:
Christoph Trinemeier
Tel.: 0621 10708-203
christoph.trinemeier@vrrn.de

Mit der Region Mittlerer Oberrhein ist die Metropolregion Rhein-Neckar sozioökonomisch und infrastrukturell eng verflochten, beispielsweise durch Berufsauspendler. Für die Planungsträger beider Regionen ergibt sich daraus die Notwendigkeit, sich bei raumbedeutsamen Planungen und Konzepten abzustimmen, insbesondere zwischen der Südpfalz, dem Rhein-Neckar-Kreis und dem Mittleren Oberrhein. Im März 2010 wurde der sogenannte „Gemeinsame Ausschuss“ des Verbandes Region Rhein-Neckar und des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein gebildet.

Dieser setzt sich aus Vertretern der jeweiligen Planungsausschüsse zusammen und stimmt Planungen und Projekte der beiden Verbände aufeinander ab.

Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e.V.

Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e.V. – Kontinuität im Vorstand

11 Jahre Metropol-Card

Für 20 Euro können 12 Monate lang über 1,9 Millionen klassische Medien in 34 Bibliotheken mit 80 Ausleihstellen in der gesamten Metropolregion genutzt werden.

Gebührenanpassung

Metropol-Card

Die Gebühr ist seit der Gründung des Vereins am 17.10.2014 stabil. Mittlerweile haben sich die Benutzungsgebühren der Bibliotheken verändert und sind gestiegen, so dass die Differenz der Jahresgebühr der einzelnen Bibliotheken zur Metropol-Card bei einigen nur noch 2 Euro beträgt.

Parallel dazu hat sich das Angebot im Rahmen der Metropol-Card von 15 auf 34 Bibliotheken erweitert. Das digitale Angebot unter metropolbib.de wurde ausgebaut und PressReader kam als weiteres Angebot dazu. Bei der Mitgliederversammlung wurde dem Antrag des Vorstandes mehrheitlich zugestimmt. Die Jahresgebühr für die Metropol-Card wird ab 01.01.2019 von 20 auf 24 Euro zu erhöht.

metropolbib.de

Die e-Ausleihe Rhein-Neckar bietet inzwischen Zugang zu 35.200 Titeln in 52.900 Exemplaren. Zur Auswahl stehen eBooks, eAudios, ePapers und eMagazines. 44.730 Bürger der Metropolregion Rhein-Neckar nutzen sie bereits – bequem von zu Hause aus, von unterwegs oder aus dem Urlaub und das 24 Stunden am Tag. Über 2,6 Millionen e-Ausleihen sind bereits erfolgt. Auf Wunsch vieler Kunden wurde im März die Leihfrist der eBooks und eAudios von 14 auf 21 Tage verlängert. Eine vorzeitige Rückgabemöglichkeit ist gegeben.

Aktuelle international Presse:

Der PressReader

Die Internet-Plattform bietet Zugang zu 7.000 internationalen Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen aus 130 Ländern der Welt in über 60 Sprachen. Menschen mit Migrationshintergrund erhalten durch PressReader den Zugang zur aktuellen Presse ihrer Heimatländer und in ihrer Sprache. Der Zugang erfolgt in der Bibliothek, unterwegs, von zu Hause aus – am PC oder mobil mit der PressReader-App. Von 2016 bis 2018 wurden 82.313 Hefte und 458.131 Artikel im PressReader aufgerufen. Danke an den ZMRN e.V. für die Unterstützung in den letzten drei Jahren.

Kontinuität im Vorstand

In der Mitgliederversammlung am 05.03.2018 in Hockenheim stand auch die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Heiner Bernhard, war bereit, trotz Ausscheiden aus dem Amt des Oberbürgermeisters in Weinheim, wieder als Vorstandsvorsitzender zu kandidieren. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig für weitere drei Jahre wiedergewählt. Speyers Bürgermeisterin Monika Kabs und die Direktorin der Stadtbücherei Heidelberg, Christine Sass, bleiben stellvertretende Vorsitzende des Vorstands.

Die Leiterin der Stadtbibliothek Ludwigshafen, Tanja Weißmann, bleibt Kassenwartin. Die stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek Mannheim, Edith Strohm-Feldes, wurde als Schriftführerin verabschiedet. Neue Schriftführerin ist die Leiterin der Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Mannheim, Stefanie Bachstein.

Ausblick

Im November 2018 wird sich der Verein mit einem Vortrag bei der Jahrestagung der Sektion 2 des Deutschen Bibliotheksverbandes in Ludwigshafen präsentieren. Ebenfalls im November findet ein weiterer Erfahrungsaustausch der Bibliotheken sowie die Vorstandssitzung statt. Im März 2019 folgt die nächste Mitgliederversammlung.

Bundesweit einzigartig ist die Kombination aus gemeinsamem Bibliotheksausweis, Onleihe-Verbund, PressReader-Angebot, getragen von einer Vereinsstruktur mit hauptamtlicher Geschäftsführung – und das über drei Bundesländer hinweg: Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz.

*Die Vereins-Website wurde modernisiert:
www.metropol-card.net*

Wir wollen weiter wachsen...

Kommunen, die sich anschließen möchten, können sich jederzeit von der Geschäftsführung beraten lassen. Vor allem die Bürgerinnen und Bürger kleinerer Kommunen profitieren von den attraktiven Angeboten. Sei es durch die Ausdehnung der Öffnungszeiten durch das Online-Angebot oder durch die erhebliche Vergrößerung des Medienangebots.

Kontakt:

Regina Herhoff
Metropol-Card-Bibliotheken
Rhein-Neckar e.V.
Geschäftsführerin
Tel.: 06221 5836-155
Mobil: 0162 9144548
regina.herhoff@metropolcard.net

Personalien/Termine/Impressum/Bildnachweis

Neu gewählt wurden:

- Bürgermeister Ralph Matousek, Rosenberg
(Amtsantritt: Januar 2019)
- Oberbürgermeister Adolf Kessel, Worms
(Amtsantritt: Juli 2019)

Die SPD-Fraktion in der Verbandsversammlung informiert:

Udo Scheuermann übernimmt die Fraktionsgeschäftsführung von Helmut Beck

Nach 45-Jahren regionalem Engagement hat die SPD-Fraktion im Verband Region Rhein-Neckar, nicht ganz zufällig im Rathaus LU-Oppau, Udo Scheuermann einstimmig mit Wirkung zum 1. Januar 2019 in der Nachfolge von Helmut Beck zum Geschäftsführer der Fraktion gewählt. Fraktionsvorsitzender Baaß würdigte das lange Wirken von Helmut Beck und dankte ihm für sein jahrzehntelanges Engagement. Ebenso dankte er Udo Scheuermann für die Bereitschaft, ab dem kommenden Jahr die Tätigkeit zu übernehmen.



Udo Scheuermann, Matthias Baaß,
Helmut Beck (v.l.n.r.)

Radschnellweg Heidelberg – Mannheim kann starten

Das Verkehrsministerium Baden-Württemberg hat im Frühjahr 2018 die Voruntersuchungen des VRRN für eine Radschnellverbindung der Städte Heidelberg und Mannheim als Grundlage genommen, weitere Planungen und konkrete Umsetzungsschritte für diese Radschnellverbindung voranzutreiben. Vom VRRN werden mittlerweile weitere Verkehrsachsen mit einer Gesamtlänge von ungefähr 220 km entlang des Oberrheins fokussiert. Sie bilden nicht nur den Ausgangspunkt für die Entwicklung zeitgemäßer Radwegeinfrastruktur, sie tragen auch wesentlich dazu bei, das Fahrrad als leistungsfähigen Verkehrsträger im regionalen Mobilitätsmanagement zu verstehen. Kosten-Nutzen-Analysen, Fahrzeitverbesserungen, Variantenprüfungen und andere inhaltliche Bausteine werden gemeinsam mit den beteiligten Stadt- und Landkreisen geprüft und diskutiert. Die beauftragten Planungsbüros haben alle Hände voll zu tun: Die ehrgeizigen Vorhaben, die sogar weit über die Regionsgrenzen hinaus gehen und allesamt länderübergreifend angelegt sind, haben das Ziel, Entwicklungen

zugunsten eines Umstiegs vom Auto auf das Fahrrad zu unterstützen. Moderne Radschnellverbindungen sind so ausgestattet, dass sie durch ihre bauliche Attraktivität das Radfahren wieder modern werden lässt. Wieder pünktlich zur Arbeit zu kommen, den Stau vermeiden, das persönliche Fitness-Programm schon auf dem Weg zur Arbeit zu absolvieren und dabei auch noch zeitgemäß mobil zu sein, das sind die Vorteile des Radfahrens auf komfortablen, störungsarmen Direktverbindungen zwischen Wohn- und Arbeitsort.

„Insbesondere im dicht besiedelten Kernraum unserer Metropolregion Rhein-Neckar sind die Verkehre der Pendler gerade zu den Stoßzeiten eine große Herausforderung für die Infrastruktur. Das attraktive Angebot von Radschnellwegen bietet die Möglichkeit für jeden einzelnen entspannter und gesünder am Arbeitsplatz anzukommen, daher sind wir an mehreren Machbarkeitsstudien in der Region aktiv beteiligt“, führte der Verbandsdirektor des Verbandes Region Rhein-Neckar Ralph Schlusche aus.

Impressum

Rhein-Neckar-Info:
Ausgabe 03/2018

Herausgeber:
Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M1, 4–5, 68161 Mannheim
Tel.: 0621 10708-0
Fax: 0621 10708-255
info@vrrn.de / www.vrrn.de

V.i.S.d.P.:
Verbandsdirektor Ralph Schlusche

Redaktion:
Boris Schmitt

Satz:
Angelika Richter/Uwe Hein

Druck:
Druckerei Schwörer, Mannheim
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage: 2.500

Redaktionsschluss: 28.11.2018

Bildnachweis/©: Titelseite: VRRN/Schwerdt und Weihnachtstern (Fotolia), S. 2 VRRN/Schwerdt, S. 4 VRRN/Schwerdt, S. 5 VRRN/Schwerdt, S. 6 VRRN/Schwerdt, S. 8 VRRN, S. 9 Stadt Viernheim, S. 10 - 11 VRRN/Schwerdt, S. 12-13 Stadt Lampertheim, S. 14 - S. 15 Metropolregion/FKPH, S. 16 Claus Peinemann, S. 17. S. Böhm, S. 18 VRRN/BS, S. 20 SPD-Fraktion, S. 21 - 23. MRN GmbH, S. 24 VRRN, Schwerdt Fotografie

.Alle Beiträge, Grafiken, Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung, z. B. die Vervielfältigung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen (auch teilweise), unterliegt den Grenzen des Urheberrechts und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich.

Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.



In der ganzen Region wurde angepackt beim Freiwillingentag

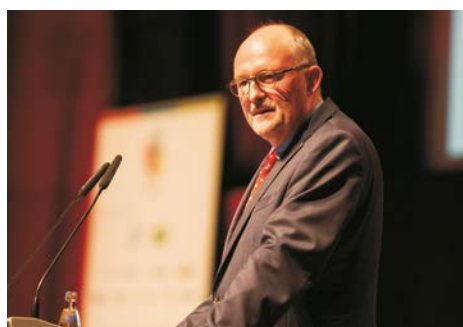
7.500 beim Freiwillingentag

Unter dem Motto „Wir schaffen was!“ haben beim 6. Freiwillingentag der Metropolregion Rhein-Neckar über 7.500 Helfer in blauen T-Shirts für gute Zwecke angepackt. In 75 Städten und Gemeinden links und rechts des Rheins wurde am 15. September bei bestem Spätsommer-Wetter gebastelt, gegärt, geschrubbt, gestrichen, geschraubt, gelesen, musiziert oder renoviert. „Die Hilfsbereitschaft der Menschen in der Region ist außergewöhnlich. Was heute in der Region durch Teamwork geschafft und erreicht wurde, ist beeindruckend“, bilanzierte Michael Heinz, Vorstandsvorsitzender des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Vorstandsmitglied der BASF. Die Vielfalt des Ehrenamts widerspiegelten diesmal 372 verschiedene Mitmach-Aktionen, die im Vorfeld über wir-schaffen-was.de gemeldet wurden, davon 134 im badischen, 92 im hessischen und 146 im pfälzischen Teil der Metropolregion. Die Bandbreite reichte von Handwerklischem in Kitas und Schulen über Umweltaktionen in Naturschutzgebieten bis hin zu sozialen Projekten mit Kin-

dern, Senioren oder Behinderten. Neben Einzelpersonen, Familien, Freundeskreisen und Vereinen engagierten sich vielerorts auch Unternehmen und spendeten Arbeitsmaterial, brachten Know-how ein oder packten gleich selbst mit an. Der Termin für die siebte Auflage von Deutschlands größtem Freiwillingentag steht bereits fest: Samstag, 19. September 2020.

1.400 Teilnehmer beim Bildungsgipfel „EduAction“

Rund 1.400 Teilnehmer zählte der 2. „EduAction“-Bildungsgipfel, der vom 25. bis 26. Oktober in Mannheim stattfand. Im Congress Centrum Rosengarten brachte er Bildungsakteure aus al-



Michael Meister, Parl. Staatssekretär beim Bildungsgipfel

len gesellschaftlichen Bereichen in Deutschland miteinander ins Gespräch: von Vertretern aus Kitas, Schulen und Hochschulen über Institutionen der Erwachsenenbildung und Stiftungen bis hin zu Unternehmen und Politik.

Über 150 Referenten, darunter Andreas Schleicher, Gerald Hüther, Rainer Dulger und Margret Rasfeld, skizzierten unter rund 100 Programmpunkten ihre Ideen für die Bildungswelt von morgen, stellten Konzepte und erfolgreiche Praxisbeispiele vor, darunter auch zahlreiche aus der Metropolregion Rhein-Neckar.

Zudem wurden hochkarätige Preise vergeben: Fünf Schulen aus der Region (in Mannheim, Ludwigshafen, Kandel, Schwetzingen und Neckargemünd) erhalten von SAP IT-Equipment im Wert von je 20.000 Euro. Sie hatten am regionalen Wettbewerb „Digitize your School“ teilgenommen mit innovativen Konzepten zur Erprobung digitaler Lernmodelle. Drei Berliner Schülerinnen erhielten zudem den EduAction Award. Auf große Resonanz stieß das Angebot, weiter an Projektideen zu arbeiten: Über 200 Akteure möchten sich über den Gipfel hinaus einbringen und aktiv regionale Initiativen mitgestalten.

Königlich bei Kaiserwetter:

4. Hoheitentreffen Rhein-Neckar

In prunkvoller Kulisse rund um den Saalbau in Neustadt an der Weinstraße wurden Anfang Oktober die gekrönten Häupter der Region in Empfang genommen. Rund 120 „Royals“ aus Nordbaden, Südhessen und der Pfalz versammelten sich zu einem eindrucksvollen Gruppenbild – von der Odenwälder Apfelkönigin über die südhessische Gurkenkönigin bis zur pfälzi-

Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.



Das Hoheitentreffen war erstmals zu Gast in Neustadt

schen Zwiebelkönigin, von zahlreichen Weinprinzessinnen aus insgesamt vier Anbaugebieten bis zu männlichen und weiblichen Tollitäten der fünften Jahreszeit. In Kooperation von Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) und der Stadt Neustadt war das alle zwei Jahre stattfindende Hoheitentreffen Rhein-Neckar erstmals in Deutschlands größten Winzerumzug eingebettet. Sowohl Michael Heinz (ZMRN-Vorstandsvorsitzender) als auch Neustadts OB Marc Weigel würdigten das Wirken der Hoheiten als sympathische Botschafter, die ihre jeweiligen Domänen, aber auch die Heimatregion Rhein-Neckar über ihre Grenzen hinaus bekannt machen. Als eine von über 100 Nummern nahmen die Hoheiten im Anschluss bei strahlendem Sonnenschein am Festumzug teil, den 70.000 Zuschauer entlang der Strecke und viele weitere am TV-Bildschirm verfolgten.

5.000 Besucher beim Demokratiefestival „HAMBACH!“

Auf Einladung des Kulturbüros Metropolregion Rhein-Neckar mit seinem wandernden Kunst- und Kulturprojekt

„Matchbox“ besuchten Mitte September 5.000 Menschen das Demokratiefestival HAMBACH! und beteiligten sich bei künstlerischen Programmpunkten am Austausch über die Demokratie in Europa. 40 internationale Künstler zeigten in Aufführungen, Workshops und Ausstellungen ihre Sicht auf Europa und standen für die Begegnung mit den Gästen zur Verfügung. 130 Jugendliche aus 15 Ländern konnten sich in der Workshop-Woche künstlerisch mit den Themen des Festivals auseinandersetzen, mit neun Abgeordneten im Europäischen Parla-

ment in Strasbourg diskutieren, bei der Eröffnung mit der Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, ins Gespräch kommen und nicht zuletzt europäische Freundschaften schließen. Die zahlreichen beteiligten Initiativen und Einzelpersonen waren mit viel Engagement dabei; einige werden die künstlerischen Projekte des Programms und die Zusammenarbeit auch nach dem Festival in Neustadt und der Region fortführen.

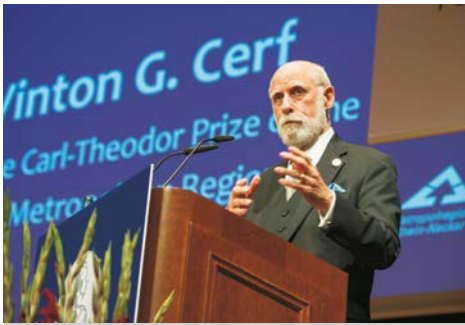
Carl-Theodor-Preis für Vinton Cerf

Vinton G. Cerf, einer der „Väter des Internets“, ist mit dem Carl-Theodor-Preis der Metropolregion Rhein-Neckar ausgezeichnet worden. Der 75-jährige amerikanische Informatiker ist der zweite Träger der undotierten Auszeichnung, die der ZMRN e.V. an herausragende Persönlichkeiten vergibt, deren Wirken auch die Werte der Regionalentwicklung in Rhein-Neckar widerspiegelt. Cerf erhielt die Auszeichnung Ende September im Rahmen der Tagung „Heidelberg Laureate Forum“ in der Heidelberger Stadthalle im Beisein von 500 geladenen Gästen. Zwei Mitglieder des ZMRN-Vorstands würdigten ihn als wissenschaftliche Leitfigur, deren Schaffen die Welt verändert habe: „Ihr Wirken verbindet die akade-



Malu Dreyer mit Jugendlichen beim Demokratiefestival „HAMBACH!“

Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.



Vordenker der Vernetzung:
Internetpionier Vinton Cerf

mische, die wirtschaftliche, die politische und die gesellschaftliche Dimension. Das macht Sie zu einem Vorbild, insbesondere für uns hier in der Metropolregion Rhein-Neckar“, sagte Bernhard Eitel (Rektor Uni Heidelberg) in seiner Laudatio. Luka Mucic (Finanzchef bei SAP) nannte Cerf einen „maßgeblichen Vordenker, technischen Schöpfer und Visionär der weltweiten Vernetzung“. Der Netzwerkgedanke sei auch das Leitmotiv der Regionalentwicklung und Tradition in der Region seit den Tagen des Kurfürsten Carl Theodor im 18. Jahrhundert, dessen Porträt den Preis (eine Bronzemedaille) zierte. Cerf zeigte sich geehrt und bekundete seine Verbundenheit mit der Rhein-Neckar-Region. Diese rühre nicht nur von seinen regelmäßigen Stippvisiten, sondern vermutlich auch vom Umstand, dass einige seiner Verfahren aus Mannheim stammen.

10 Jahre „Junge Botschafter Rhein-Neckar“

Seit 2008 unterstützt das Programm in jedem Schuljahr Schüler aus der Pfalz, Nordbaden und Südhessen, um sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und nicht zuletzt ihre Berufschancen nach der Schulzeit zu verbessern. Es wurde von SAP SE und der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH initiiert und wird in Kooperation mit AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. durchge-

führt. Rund 250.000 Euro Fördergeld hat SAP bislang eingebracht. Den aktuellen Jahrgang 2018/19 eingeschlossen, konnten inzwischen 112 Jugendliche vom Programm profitieren und ihren Traum in mehr als 30 Staaten der Welt verwirklichen. Alle zwei Jahre treffen sich die ehemaligen Jungbotschafter jahrgangsübergreifend zum großen Wiedersehen: Das mittlerweile vierte Alumni-Treffen fand bei SAP in Walldorf statt und stand diesmal ganz im Zeichen des 10-jährigen Programmjubiläums. Gemeinsam mit dem Organisationsteam von AFS, SAP und MRN ließen die Ehemaligen ihre Auslandserlebnisse noch einmal Revue passieren, tauschten Erfahrungen aus und verglichen Werdegänge.



Machen die Region weltweit bekannt:
Die MRN-Jungbotschafter

Bewerbungen für das Schuljahr 2019/20 nimmt AFS Deutschland noch entgegen (www.afs.de).

10 Jahre regionaler Handwerkerparkausweis

Der Handwerkerparkausweis Metropolregion Rhein-Neckar feiert sein 10-jähriges Jubiläum. Von der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH im Rahmen eines Modellprojekts zur Verwaltungsvereinfachung entwickelt und 2008 gemeinsam mit den 85 Straßenverkehrsbehörden in der Region eingeführt, hat er inzwischen seinen festen Platz hinter vielen Windschutzschei-



Beitrag zum Bürokratieabbau:
Seit 10 Jahren gibt es den Handwerkerparkausweis Rhein-Neckar

ben. Rund 25.000 Exemplare wurden in der ersten Dekade insgesamt ausgestellt, allein 3.647 im Jahr 2017. Die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und zehn Straßenverkehrsbehörden aus allen drei Landesteilen der Region arbeiten daran, dass man den Ausweis künftig online beantragen und ausstellen kann, sodass überhaupt kein Behördenangang mehr notwendig wird. Der Handwerkerparkausweis ist ein Beispiel für den praktischen Nutzen der länderübergreifenden Zusammenarbeit: Einmal bei der zuständigen Straßenverkehrsbehörde beantragt, gilt er bei einer Gebühr von 150 Euro ein Jahr lang in allen 290 Städten und Gemeinden der Metropolregion Rhein-Neckar und darüber hinaus auch in der Technologieregion Karlsruhe. Antragsberechtigt sind Betriebe, die ihren Sitz in der Metropolregion Rhein-Neckar haben und Mitglied der jeweils zuständigen Handwerks- oder Industrie- und Handelskammer sind. Infos unter: m-r-n.com/handwerkerparkausweis.

Ansprechpartner:
Peter Limbacher
Pressesprecher MRN GmbH
Tel.: 0621 10708-352
peter.limbacher@m-r-n.com

Impressionen des 9. Europäischen Filmfestivals der Generationen

